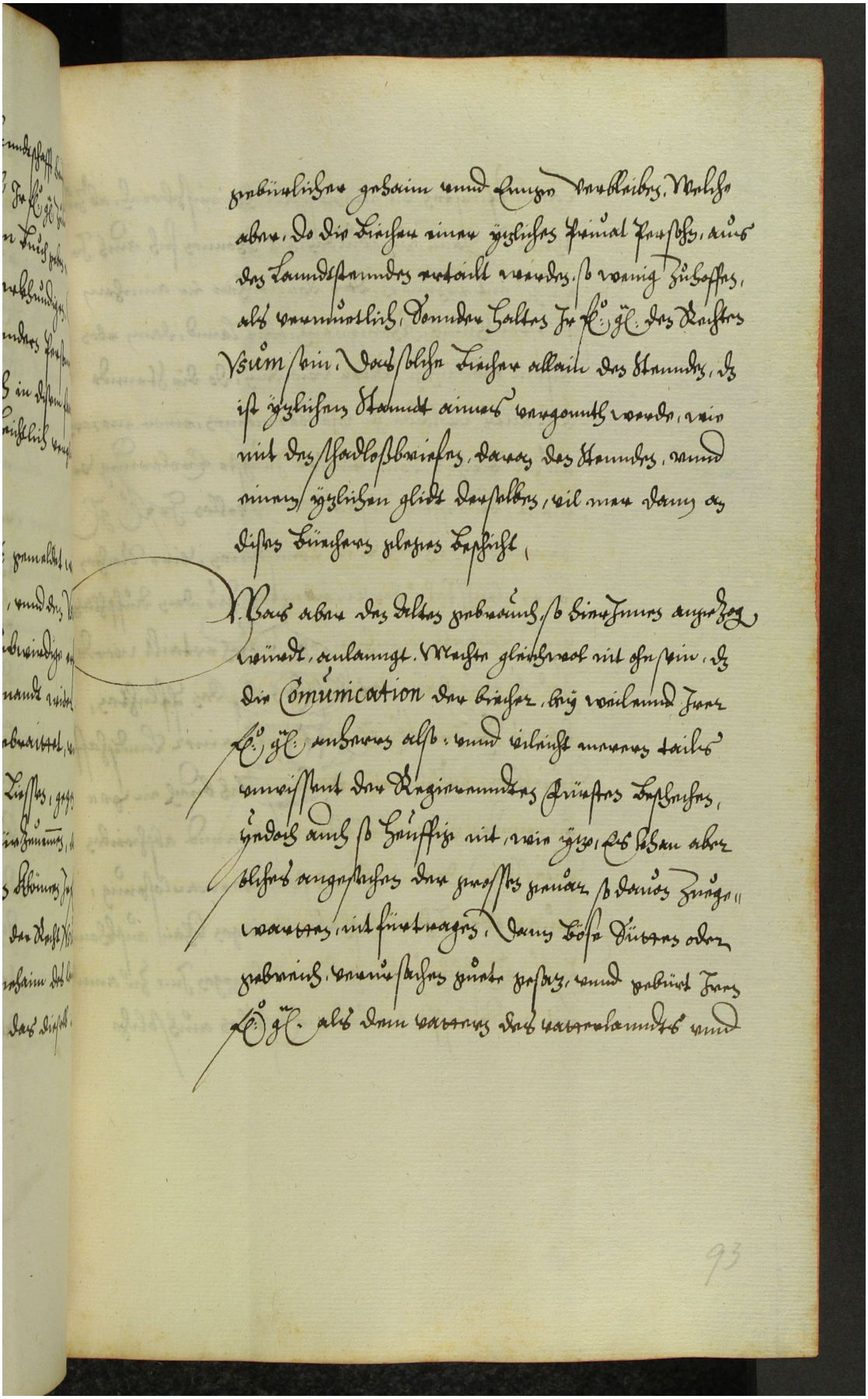
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8709
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



gebürlichen gehaim und Ungeuerbleibs. Welches
aber, do die Lieben einer yglichen Pfarl Pfarrhy, aus
der Landtstennder erwelt werden, so wenig zuhoffen,
als vermuetlich, dennder Halten Ir Fl. Gn. des Rechten
Vsum sein. Dadurch Lieber allain des Stennds, es
ist yglichen Stennd einer vergonnt worden, wie
mit der Pfarlsbreichen, dann des Stennds, und
einer yglichen glied desselben, wil man dann es
dieses Buechens pflegen Berichtet,

Was aber des Ordens gebraeuch, so hinfuro angefa-
ngen wirdt, anlangt. Wachte gleichwol nit ohn sein, es
die Communication der Bricher, bey weilennd Fur
Fl. Gn. anhoren alsd. und vielleicht mercklichen teils
unwissent der Regierennden Pruefter Bethaus,
yndes auch so Heuffig nit, wie yetzo, es schon aber
dieses angesehen der grosses genach so denen Zuge-
wartten, nit fuertragen. Dann Bose Dieuers oder
gebraeuch, unnuetzlichen gueter gesetz, und gebuert Fur
Fl. Gn. als dem vatterns des vatterlandts und